

Protokoll: Diskussion Ziele und Strategien im Handlungsfeld »Landnutzung und Naturhaushalt«

Akteurswerkstätte zum Öffentlichkeitsprozess der Leitlinie Ökologie – Klimawandel und Klimaschutz

Donnerstag, 11. Februar 2010, 18.30 bis 21 Uhr, Ratshausgalerie

Ausgangslage

Wälder und Landwirtschaftsflächen müssen umstrukturiert werden, um den Klimaveränderungen gewachsen zu sein. Auch die Landschaft des Münchner Grüngürtels. Nur so bleiben wertvolle Lebensräume und Naherholungsgebiete sowie die regionale Lebensmittelproduktion erhalten.

Wesentliche Erkenntnisse aus der Akteurswerkstätte

Ergänzend zu den auf den Fotos dokumentierten Einzelanmerkungen (siehe Anhang A1) hat das Moderationsteam bei der Akteurswerkstätte die im Folgenden formulierten zusammenfassenden Erkenntnisse festgehalten. Die Punkte geben häufig vorgetragene Voten der Teilnehmenden wider. Die Anregungen werden durch die Projektleitung der LHM im weiteren Bearbeitungsprozess der Leitlinie vertieft. Gegebenenfalls werden sie in den Leitlinientext integriert oder auch mit einer nachvollziehbaren Begründung verworfen.

1. Klarheit in der Zielformulierung: Präzisierung, Quantifizierung und Verräumlichung

Die Ziele sollen präzisiert und nach Möglichkeit mit quantitativen Aussagen untermauert werden. Dabei sollen auch Ziele für einzelne Teilräume formuliert, verortet und verräumlicht werden. Auf wenig greifbare und schwammige Begriffe und Formulierungen soll verzichtet werden.

2. Zielkonflikte im Auge behalten: Prinzipien für die Abwägung

In der Zielformulierung des Handlungsfeldes werden diverse Zielkonflikte festgestellt. Waldneubegründungen führen zum Verlust offener Landschaft oder (ökologischer) Landwirtschaftsflächen. Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energien verändern das Landschaftsbild. Ausgleichsflächen können eine Reduktion von ökologischen Landwirtschaftsflächen darstellen. Diese Zielkonflikte können kaum aufgelöst werden und eine sorgfältige Abwägung ist im Einzelfall erforderlich. Für diese Abwägungsprozesse sollen geeignete Prinzipien entwickelt werden.

3. Anpassung an den Klimawandel: Besondere Stellung des Handlungsfeldes

Klimaschutz ist schon länger Teil der Stadtentwicklungs- und Umweltpolitik der Landeshauptstadt. Anstrengungen bezüglich einer Anpassung an die teilweise unvermeidbaren Folgen des Klimawandels sind aber genauso von eminenter Bedeutung. Dem Handlungsfeld kommt bezüglich der Anpassung an den Wandel eine besondere Bedeutung zu. Veränderte Klima- und Witterungsbedingungen erfordern adäquate Strategien in der Landnutzung und im Naturhaushalt: beispielsweise veränderte Flora/Fauna oder verstärkter Hochwasserschutz. Anpassungs- und Vermeidungsstrategien schliessen sich dabei nicht aus, sondern ergänzen sich. Die Anpassungsaspekte sollen im Handlungsfeld beibehalten und gewichtig dargestellt werden.

4. »Urban Farming«: Ökologische Lebensmittel aus der Stadt für die Stadt

Sowohl in der Stadt als auch in der Region soll die ökologische Landwirtschaft langfristig eine hohe Bedeutung haben. Entsprechend müssen Produktionsflächen vorgesehen beziehungsweise gesichert werden – einerseits in den hergebrachten offenen Landschaften, andererseits im besiedelten Gebiet (Gärten, Dächer). Ergänzend zur Produktionsseite sollen optimale Voraussetzungen für eine gesteigerte Nachfrage nach regionalen ökologischen Lebensmitteln geschaffen werden. Dazu sind attraktive und dezentral organisierte Produktmärkte geeignet. Ergänzend sollen die Produkte aus der Region vermarktet werden. Die Bevölkerung, insbesondere auch Schülerinnen und Schüler, sollten bezüglich der Qualität und der ökologischen Bedeutung der regionalen Lebensmittelproduktion sensibilisiert werden (»AgroEdutainment«). Die Ansätze des Projektes Agropolis (www.agropolis-muenchen.de) bieten eine gute Ausgangslage.

5. Natur erlebbar machen

Naturräume sollen für die Stadtgesellschaft erlebbar gestaltet werden. Dies bedingt insbesondere den Zugang zu Naturräumen im besiedelten Gebiet und in der offenen Landschaft. Über eine sorgfältige Besucherlenkung können die Erholungssuchenden in die attraktiven Gebiete gelenkt und gleichzeitig die besonders sensiblen Naturräume inklusive deren Flora und Fauna vor übermässigen Besucherströmen geschützt werden. Erlebnispfade mit Informationen zu Landschaft und Natur bereichern die Erholungssuchenden.

6. Region als Handlungsebene für Landnutzung und Naturhaushalt

Bezüglich Landnutzung und Naturhaushalt ist die regionale Zusammenarbeit von entscheidender Bedeutung. Landschaftsräume sollen aus einer regionalen Perspektive weiter entwickelt und gemäss den formulierten Strategien bearbeitet werden. Die bestehende Zusammenarbeit soll vertieft und nach Möglichkeit weiter entwickelt werden.

A1 Fotoprotokoll aus der Akteurswerkstätte »Landnutzung und Naturhaushalt«

Zur Gegenüberstellung der Inputs werden hier nochmals die Fragestellungen sowie die bisherigen Ziele und Strategien, wie sie im Entwurf des Leitlinientextes formuliert sind, abgebildet.

Bisherige Ziele aus dem Entwurf

- Die Wälder im Stadtgebiet sowie die stadteigenen Wälder außerhalb der Stadt einschließlich der Waldneubegründungen werden nachhaltig und landschaftsgerecht bewirtschaftet und weisen eine maximale Stabilität zur CO₂-Fixierung auf.
- Die bestehenden landwirtschaftlich genutzten Freiflächen sind zum größten Teil erhalten und werden nachhaltig und landschafts-gerecht bewirtschaftet.
- Der regional produzierte Anteil der in München verbrauchten Lebensmittel hat sich maßgeblich erhöht.
- Regenerative Energieträger werden in ressourcenschonendem und landschaftsverträglichem Umfang genutzt.
- Die Frischluftzufuhr in die Stadt ist verbessert. Klimawirksame Freiflächen sind in ausreichendem Umfang erhalten und unter Schutz gestellt, miteinander vernetzt und funktional aufgewertet.
- Sämtliche Formen der Landnutzung sind an die Klimaveränderung angepasst. In den Münchner Wäldern hat ein Wechsel zu trockenstresstoleranten Baumarten stattgefunden.
- Der Hochwasserschutz sowie der natürliche Wasserhaushalt sind gestärkt.

Fragestellung Runde 1: Sind die Ziele vollständig? Sind Anpassungen oder Ergänzungen notwendig?

Bisherige Strategien aus dem Entwurf

- Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaftsflächen zur Erzeugung erneuerbarer Energien wird geklärt
- Landwirtschaft: Geeignete Produktionsverfahren werden gefördert und Abfallbiomasse genutzt
- Forstwirtschaft: Grundstücken werden zur Waldnutzung angekauft

- Land- und Forstwirtschaft: Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit werden Fördermittel ausgebaut
- Siedlungsbereiche werden begrünt, die Versiegelung im Rahmen der Bebauungsplanung minimiert, die Versickerung des Niederschlagswassers von privaten und öffentlichen Flächen wird bei Neubaumaßnahmen verbessert
- Im Rahmen von Umbaumaßnahmen und bei der Überprüfung der Grundstücksentwässerungsanlagen wird entsiegelt
- Die Münchner Wälder werden zur Stabilisierung der Bestände umgebaut
- Es werden neue größere Bemessungsregen für die hydraulische Berechnung der öffentlichen Kanäle verwendet
- Das Kanalnetz wird ausgebaut, inspiziert und des Kanalbestandes saniert
- Überschwemmungsgebieten werden festgesetzt

Fragestellung Runde 2: Hat die Stadt München bei der Umsetzung weitere Handlungsmöglichkeiten? Sind Anpassungen oder Ergänzungen notwendig?